

Interview

Anuruddha Ratwatte ist eine der wichtigsten Führungspersönlichkeiten in Chandrika Kumaratungas Kabinett. Er ist zuständig für die Bereiche Energieversorgung und Bewässerung und gleichzeitig stellvertretender Verteidigungsminister.

Wie würden Sie den Friedensprozess einschätzen?

Ich bin sehr zuversichtlich... Nach einer langen Zeit haben die Menschen in Jaffna zum ersten Mal offen für Frieden demonstriert. Der Dialog zwischen den Menschen im Süden und denen im Norden hat sich verstärkt und Menschen beider Seiten haben sich aufeinander zu bewegt... Die Präsidentin hat einen Brief an Mr. Prabakaran geschrieben und die Lage wird sich wieder klären, so daß wir mit dem Friedensprozeß Fortschritte machen werden.

Warum stellt die LTTE immer neue Bedingungen?

Möglicherweise aufgrund wachsenden Drucks. Wir glauben immer noch, daß die LTTE wirklich Frieden will und daß es sich hier um praktische Probleme handelt, über die man reden muß.

Wie schätzt die Regierung die Situation im Osten ein?

Wir haben die Lage im Osten unter Kontrolle. Wir haben mit Rehabilitierungsprojekten in den Bereichen Landwirtschaft und Fischerei begonnen. Die LTTE hat sich bisher entsprechend den Vereinbarungen zur Einstellung der Feindseligkeiten verhalten. Natürlich machen sich die Menschen Sorgen. Sie haben sich aufgrund früherer Erfahrungen noch nicht an die neue Situation gewöhnen können. Es gibt Befürchtungen, daß eine Situation wie 1990 entstehen könnte. Wir versuchen, diese Befürchtungen zu zerstreuen. Die Wiedereingliederung von Flüchtlingen genießt allerhöchste Priorität und wir versuchen darüberhinaus, die Wasserversorgung und andere Grunderfordernisse wiederherzustellen. Die Fischerei sollte wieder im großen Rahmen aufgenommen werden.

Ist Ihre Armee bereit, auf Zwischenfälle im Osten zu reagieren?

Die Armee ist genauestens vorbereitet. Sei weiß, was in den Distrikten geschieht. Sie ist besser vorbereitet denn je - ausgeruht und trainiert, ohne jede Spannung und Streß. Ich sage dies nach einem Besuch der Armeelager, nachdem ich die Situation mit eigenen Augen gesehen habe. Doch das Verhältnis zwischen der Armee und den LTTE-Kadern ist geradezu herzlich. Die Gebietskommandeure sehen sich regelmäßig und treffen sich sogar zu 'Arbeitsessen'. Die Vereinbarungen über die Bewegungsfreiheit der LTTE im Osten wird ohne Einschränkungen umgesetzt.

Wie ist die Moral der Streitkräfte?

Aufgrund von Fehlinformationen hat es eine Reihe von Mißverständnissen und Fehlinterpretationen der Situation gegeben. Ich denke, wir konnten all diese Probleme bei Truppenbesuchen durch direkte Gespräche, in denen auf all ihre Ängste und Sorgen eingegangen wurde, ausräumen. Von diesen Mißverständnissen abgesehen, ist die Moral der Truppe einwandfrei...

Glauben sie, die Untersuchung früherer Waffenlieferungen und die Verhöre eines ehemaligen Armeekommandeurs durch die Kriminalpolizei (CID) könnte die Moral schwächen?

Auf keinen Fall. Im Gegenteil, sie (die Soldaten), wollen dies selbst. Einige der jetzt untersuchten Anschuldigungen wurden von Offizieren und Soldaten selbst vorgetragen, als ich die Lager besuchte. Sie berichteten mir über einige Transaktionen und Geschäfte... Der ehemalige Armeechef ist verhört worden. Die Truppen wollen ein Ende der Korruption...

Glauben Sie, daß noch irgendein Spielraum für unabhängige Vermittler besteht?

Im Augenblick denke ich nicht, daß sie notwendig sind. Doch falls

in der nahen Zukunft die Verhandlungen scheitern sollten, könnten wir in gegenseitigem Einvernehmen solche Vermittler in Erwägung ziehen... Wenn beide Seiten wirklich Frieden wollen und zusammen an dessen Verwirklichung arbeiten, sollte es eigentlich keine Schwierigkeiten geben.

Wie beabsichtigen sie die Komplikationen, die in Bezug auf die Schaffung eines sicheren Transportweges nach Jaffna entstanden sind, zu lösen?

Die 'Sangupitti'-Straße ist von uns frei gemacht worden. Wir bleiben bei unserer Entscheidung, daß das Armeecamp in Pooneryn nicht verlegt werden kann. Vielleicht glaubt die LTTE, wir könnten in der Zukunft irgendwann einmal dieses Lager als Ausgangspunkt für einen Angriff auf Jaffna nutzen. Warum sollten wir so pessimistisch sein? Laßt uns von ganzem Herzen und ohne gegenseitiges Mißtrauen für den Frieden arbeiten. Wir haben ihnen (der LTTE) keinerlei Vorbedingungen gestellt oder sie aufgefordert, irgendwelche Orte zu verlassen oder aufzugeben. Wenn wir den Frieden wirklich erreicht haben, können wir all dies in Erwägung ziehen - die Verlagerung von Stützpunkten und Truppen kann in einer friedvollen Atmosphäre diskutiert werden. Auch der 'Elephant-Pass' ist eine wichtige Verbindung in den Norden. Sie befürchten, er könne für militärische Aktionen genutzt werden. Wir haben diese Befürchtungen zerstreut und versichert, daß so etwas nicht geschehen wird. Die Regierung wird unter keinen Umständen versuchen, aus dem Friedensprozeß militärisches Kapital zu schlagen. Wir wollen den Zugang lediglich für den schnellen Wiederaufbau und die Entwicklung Jaffnas öffnen.

Warum zögert die Regierung, das Embargo ganz aufzuheben?

Zur Zeit befinden sich nur noch einige wenige Güter, die für militärische Zwecke genutzt werden könnten, auf der Liste der verbotenen Artikel. Die Regierung ist daran interessiert, daß alle Güter, die von dieser Liste gestrichen worden sind, ohne jede Behinderung transportiert werden können und in ausreichenden Mengen die Menschen erreichen, für die sie bestimmt sind. Waren müssen in Jaffna billig und einfach zu bekommen sein... Die Regierung ist außerdem sehr daran interessiert, daß die in Jaffna produzierten Güter, vor allem die landwirtschaftlichen Produkte von dort, in den Süden gebracht und dort verkauft werden können. Dies würde für beide Seiten vorteilhaft sein.

Wie wollen sie den Wiederaufbau für den Norden durchführen?

Die ausländischen Geber wollen dauerhaften Frieden, doch sie verstehen auch, daß schon während des Friedensprozeß' einige grundlegende Dinge im Norden getan werden müssen. Sie haben uns Hilfe bei dem, was nun getan werden muß, angeboten. Wir stimmen darin überein, daß Frieden die unabdingbare Voraussetzung ist für den Wiederaufbau in größerem Umfang.

Wie kommen Sie aus der Sackgasse heraus?

Wir müssen die Mißverständnisse klären und über politische Maßnahmen reden. Je eher wir damit beginnen, je besser. Wir unternehmen alles, dies zu erreichen. Wie ich schon erwähnte, hat die Präsidentin in einem Brief an Prabakaran mögliche Termine für politische Gespräche vorgeschlagen. Lassen sie uns die Antwort abwarten.

(Auszüge aus einem Interview, erschienen in 'Frontline', Madras, 7.4.95. Übersetzung: Theo Ebberts.)